



Notare unter Druck

KANTON BERN Künftig soll es möglich sein, mit Notaren den Tarif auszuhandeln, wie das in einer liberalen Wirtschaftsordnung üblich ist.

Berner Notare sind bekannt für hohe Tarife und eine starke Lobby im Grossen Rat. Beides ist nun zu relativieren. Der Grosse Rat erteilte gestern der Regierung den Auftrag, bis in zwei Jahren die Minimalgebühren aufzuheben. Das ist ein Schritt Richtung Liberalisierung, wie es der Aargau vormachte. Dort besteht ebenfalls die Möglichkeit, den kantonalen Notariatstarif einvernehmlich zu unterschreiten.

Justizdirektor Christoph Neuhaus zeigte sich durchaus willens, das zehnjährige Notariatsgesetz zu überprüfen. Er wollte jedoch die zur Debatte stehenden Motionen, die von Linken und Grünliberalen eingereicht wurden, in ein unverbindliches Postulat umwandeln. Neuhaus stört vor allem der Zeithorizont von zwei Jahren. Dies vor dem Hintergrund, dass auch auf nationaler Ebene einiges am Laufen sei, dem sich der Kanton Bern nicht entziehen könne.

Der Entscheid des Grossen Rats ist eine Überraschung. Vorstösse ähnlicher Zielsetzung gab es in der Vergangenheit zuhauf. Stets vermochte die starke Lobby der Anwälte und Notare dagegenzuhalten. Inzwischen scheint auch im bürgerlichen Lager ein Umdenken stattzufinden, nicht zuletzt auch dank dem grünliberalen Lager. *cch*